

# Geyikbairi – unter Freunden



Als die ersten Kletterer die Wände hochstiegen, eilten die Einheimischen und in der Gegend umherziehenden Nomaden scharenweise herbei, um sie von ihrem mysteriösen Tun abzuhalten. Sie dachten, die jungen Fremden seien unglücklich und wollten sich umbringen. Als das Treiben nach mehreren Monaten immer noch kein Ende fand, munkelten manche, es seien vielleicht Schatzsucher unterwegs, denn es funkelt auch einige kleine goldene und silberne „Nuggets“ in der Wand. Es musste also dort oben an den Felsen etwas Seltenes verborgen sein! Warum sonst sollte jemand die Wände hochsteigen und sein Leben riskieren? Mittlerweile haben sich die Einheimischen daran gewöhnt und schmunzeln nur noch über all die verrückten Taugenichtse, von denen viele keine richtige Arbeit haben und aus aller Welt anreisen, um an den fantastischen rötlichen Felsen unterhalb von Geyikbairi zu klettern. Dabei profitieren mittlerweile einige von den Klettertouristen, und bald wird auch der letzte Ziegenhüter erkennen, dass die verrückten Spinnen der Wände etwas zum Wohlstand der Region beitragen. Denn fern vom touristischen Antalya führen die Menschen hier ein sehr karges und noch ursprüngliches Leben. Man fühlt sich viele Jahre zurückversetzt.

Hier geht es noch ums tägliche Brot und nichts anderes. Wer die Frauen am Holzbackofen das Gözleme („türkische Crêpe“) backen sieht, kann sich dieses Eindrucks wohl kaum erwehren.

Wie schon zu Atatürks Zeiten, kocht der Cay (Tee) auf den oft provisorischen Öfen und wird in den typischen kleinen Gläsern serviert. Als Westeuropäer fühlt man sich anfangs schon etwas fremd zwischen den noch sehr traditionsbewussten Einheimischen. Doch man ist unter Freunden, wie man schnell feststellen wird.



Daher sollten ein höfliches und zurückhaltendes Verhalten selbstverständlich sein, übermäßiger Alkoholkonsum unterbleiben und die gestählten Muskeln nicht unbedingt in den Klettershorts zur Schau gestellt werden. Bescheidenheit und Zurückhaltung in Verbindung mit einem freundlichen Lächeln öffnet auch ohne Kenntnisse der Landessprache die Herzen der dort lebenden Menschen. Niemals zuvor habe ich soviel Gastfreundschaft erlebt! Die Türken sind bereit, das Wenige, was sie besitzen, mit anderen zu teilen. Und wenn nur ein kleiner Teil dessen zurückgegeben wird – und sei es nur durch freundliche Gesten –, entwickeln sich schnell Freundschaften.

Nun sollte man nicht denken, dass die Zeit hier überall stehen geblieben ist. In dem einfach, aber zweckmäßig eingerichteten Aufenthaltsraum für Kletterer von Climbersgarden steht in einem liebevoll selbstgebastelten Regal ein moderner Mac und stellt den Kontakt zur westlichen Welt her. Auf dem „Schleppdepp“ läuft gerade der neueste Kletterstreifen, und schnell wird auf dem Weg ins Zelt noch eine Gute-Nacht-SMS nach Istanbul versendet.



In der Türkei wartet die wohl derzeit größte Anzahl an unerschlossenen alpinen und für Sportkletterer interessanten Wänden. Bislang waren es nur eine Handvoll türkischer Kletterer und Alpinisten, die den Weg in die weite Welt suchen durften. Den meisten bleibt jedoch das begehrte Visum verwehrt. Und so ist es kaum verwunderlich, dass es bis dato nur ca. 200 türkische Kletterer gibt, die sich vorwiegend in

Kletterclubs an den Universitäten von Istanbul und Ankara organisieren und dort auch Kletterhallen in sehr bescheidenem Ausmaß betreiben. Umso größer sind natürlich die Trainingsbereitschaft und Motivation am Fels. In den Begegnungen spürt man sofort die Aufbruchstimmung, und die Informationsquelle des world-wide-web fördert dies zusätzlich. Die türkische Kletterlawine kommt ins Rollen und lässt sich nicht mehr aufhalten!

## Anreise



Zielstrebig umkurvt der Busfahrer die unzähligen Schlaglöcher auf dem Weg von Antalya nach Cakirlar, wo die Auffahrt ins Klettermekka beginnt. Am Straßenrand verkaufen die Obsthändler ihre frisch gepflückten Orangen und Tomaten. Und überall kocht der Cay auf den holzbefeuerten Öfen. Hektik ist ein Wort, das hier nicht zu existieren scheint. Plötzlich leuchtet etwas Feuerrotes durch den lichten Kiefernwald. Das müssen sie sein – die Felsen von Geyikbairi. Schon beim ersten Anblick wird klar, dass ist nicht irgendein Klettergebiet, es ist eine „Major Destination“, wie es die Engländer nennen. Eines der besten Klettergebiete der Welt.

Nach Antalya gibt es von nahezu allen größeren Städten günstige Flüge. Vom Flughafen (Domestic Airport) fährt von 6 bis 21 Uhr alle 2 Std. ein Bus (Linie 202 – 2 TYL) zum großen Otobus Terminal in die Innenstadt. Von dort bzw. etwas weiter entfernt, fahren stündlich Busse (Nr. 54/56/58 – 1,75 TYL) nach Cakirlar zum Göspa-Market. Von dort gibt es leider nur um 14.30 Uhr einen Bus nach Geyikbairi (3,50 TYL).

Es ist empfehlenswert, die Anreise tagsüber zu planen, denn dann ist Trampen recht unproblematisch.

Alternativ holen die Vermieter ihre Gäste für stolze 40 EUR am Flughafen ab. Taxis sind noch teurer, und der Preis sollte vor Abfahrt verhandelt werden (Achtung: Nachtzuschläge!). Autos können teilweise schon ab 25 EUR/Tag gemietet werden.

## Unterkunft



Am Climbersgarden angekommen, steht mein Zelt schon bereit. Darin ein frisch bezogenes Bett mit herrlich weichem Kissen und einer dicken Decke. Auch wenn es bei Regen leicht durch die Flicker tropft, ist es ein heimeliges Dach über dem Kopf. Freundlicher hätte der Empfang nicht sein können.

Ganz selbstverständlich steht jeden Morgen frisches Brot auf dem Frühstückstisch, und Izmet spült das am Abend von einigen Sozialparasiten zurückgelassene Geschirr. Der Morgen beginnt gemütlich; niemand hat Eile.

Neben den Zeltplätzen (5 EUR oder 7 EUR inkl. Zelt) stehen zwischen den Granatapfelbäumen auch einfache Bungalows für 2 bis 4 Personen (ab 20 EUR) bereit. Die sanitäre Einrichtung ist sehr einfach und abenteuerlich. Allerdings haben Züleyha und Murat versprochen, demnächst neue Duschen und WCs zu bauen.

Das internationale Publikum lebt hier wie in einer großen Familie, und wer sich damit nicht arrangieren möchte, ist wohl besser in dem professionell geführten Jo.Si.To Guesthouse aufgehoben. Dort wird für „All-Inclusive-Urlauber“ bestens gesorgt und auch ordentlich kassiert. Hier sind eher Kurzurlauber in Feierlaune anzutreffen.



## Essen und Trinken

Große Restaurants gibt es nicht! Auch die „deutsche“ Spezialität Döner Kebab sucht man vergebens.

Im kleinen „Restaurant“ von Nacep vor dem Campingplatz gibt es Forellen (Alabalik) oder Lamm vom Grill und dazu Salat und Brot. Als Nachtisch wird

zuckersüßes Baklava serviert: ein Blätterteig mit Honig, Nüssen und Pistazien. Das Türkische Efes-Pils ist ein durchaus gutes Bier. Die Rotweine sind ebenfalls sehr gut, aber auch sehr teuer. Cay gibt es überall günstig und reichlich.

In der gut eingerichteten Küche des Climbersgarden kann man sich selbst verpflegen. Gemüse und Früchte dazu gibt es auf dem lokalen Markt (Göspa) in Cakirlar, der am Wochenende auch zahlreiche Besucher aus dem nahen Antalya anlockt.



Besonders empfehlenswert ist dort – sowie ca. 500 Meter oberhalb der Klettersektoren – das traditionelle Gözleme mit Schafskäse, Spinat oder kleinen Fleischstückchen. Dazu werden Salat und Cay gereicht.

Probieren sollte man auch das dicke Bazalama-Brot mit Butter, solange es warm ist.

Größere Einkäufe müssen in Antalya getätigt werden.

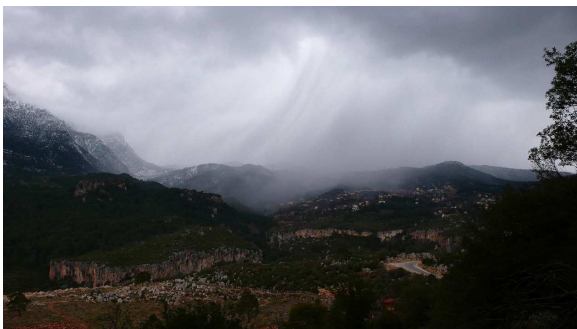


### Trinkwasser

Auf dem Weg Richtung Geyikbairi gibt es eine eingefasste Quelle und auch das Wasser aus den Leitungen stammt von dort und ist ungechlort. Empfindliche Mägen kochen sich Tee.

### Beste Zeit

Wer nur klettern und nicht baden möchte, kommt am besten zwischen Mitte November und Ende Dezember. Doch auch zu dieser Zeit fordern manche heiße Tage eine längere Siesta zur Mittagszeit. Schattensektoren gibt es bis dato nur wenige. Die meisten Regentage – wobei dieser Begriff relativ ist – gibt es im Januar und Februar. Dennoch eignen sich diese Monate sehr gut zum Klettern. Ein Regentag ist eben ein Ruhetag, oder man verzieht sich in eine der Grotten. Der März ist dann wieder ein relativ guter Monat, und ab Mitte April wird es definitiv schon zu heiß.



### Routen und Bewertungen

Grundsätzlich haben alle Routen ihren eigenen Charakter und sind auf die eine oder andere Art sehr stimmungsvoll. Selbst die 6a's und 6b's sind niemals langweilig oder gar banal. Ganz im Gegenteil: Sie können zuweilen zu einem echten Testpiece werden. Für engagierte Kletterer eignen sich somit eher die langen 6b's und 6c's als Aufwärmrouten. Insgesamt spricht die Tourenausswahl des Gebietes eher erfahrene und technisch versierte Kletterer an, die nach einer 7a Schärferees suchen. Doch für einen zweiwöchigen Aufenthalt sollte auch der Genusskletterer genug Möglichkeiten finden (der neue Sektor „Kebab“ sei hier empfohlen). Das die eine oder andere Bewertung, insbesondere der kürzeren, vermeintlich leichten Routen, eher hart ausgefallen ist und in der nächsten Auflage des Führers korrigiert wird, liegt nicht zuletzt an der Tatsache, dass die einheimischen Kletterer kaum Vergleichsmöglichkeiten hatten, so Züleyha in einem Gespräch. Zwischen 7a und 7c stimmt die Skala größtenteils, und darüber wird es für jeden nach Können und Vorlieben sowieso recht subjektiv.

### Absicherung und Einrichten neuer Routen

Die Absicherung der Routen ist durchgehend gut bis sehr gut, wobei in leichteren Passagen auch mal weitere Abstände zu bewältigen sind. Meist werden sogar Edelstahlbohrhaken verwendet. Leider mussten sich – wie fast überall – auch einige Deutsche hier verewigen. Um diese – Gott sei Dank – wenigen Routen zu erkennen, braucht es noch nicht mal einen Blick in den Kletterführer. Die weiteren Hakenabstände sowie die viel zu hohen ersten Haken, bzw. die Möglichkeit von Groundern bei einem Sturz zwischen dem ersten und zweiten Haken erklären die Herkunft der Erstbegeher schon von Weitem.

Gut, dass sich auch Michel Piola nicht lange bitten ließ und ganze Sektoren mit Traumrouten hinterlassen hat.

Die meisten älteren und mittlerweile klassischen Routen wurden von Öztürk eingerichtet. Auch Züleyha und Murat sind, wann immer etwas Zeit und Geld zur Verfügung steht, mit von der Partie.

Die meisten der neuen und viele der schweren Touren wurden von Tobias Haug erschlossen.

Wer Routen einrichten möchte, wird gebeten, sich mit Züleyha oder Öztürk in Verbindung zu setzen, denn „wildes Bohren“ könnte zu großen Problemen mit den lokalen Behörden führen und das mühsam aufgebaute Vertrauen zerstören. Es wurden bereits gute einvernehmliche Lösungen für diesen Naturpark gefunden. Insbesondere deutsche Erschließer, die weite und gefährliche Abstände bevorzugen, sollten

ihre Schrotttouren besser in der Heimat verwirklichen. Dies braucht hier kein Mensch, und früher oder später werden sie – ähnlich wie auf Kalymnos – bei Sanierungsaktionen sowieso umgebohrt. Das Zeitalter der Harakirtouren scheint also bald wirklich Geschichte zu sein.

### **Transportmittel**

Auf Anfrage organisieren die Campingbetreiber auch Mietwagen. Ansonsten ist Trampen sehr erfolgreich, oder man nimmt früh morgens einen Bus nach Cakirlar und mittags zurück.

### **Klettermaterial**

Bis dato gibt es keinen Klettershop.

### **Kletterführer**

Bitte nur vor Ort kaufen, denn der Erlös wird sofort wieder für die Einrichtung neuer Routen und Sanierungen verwendet.

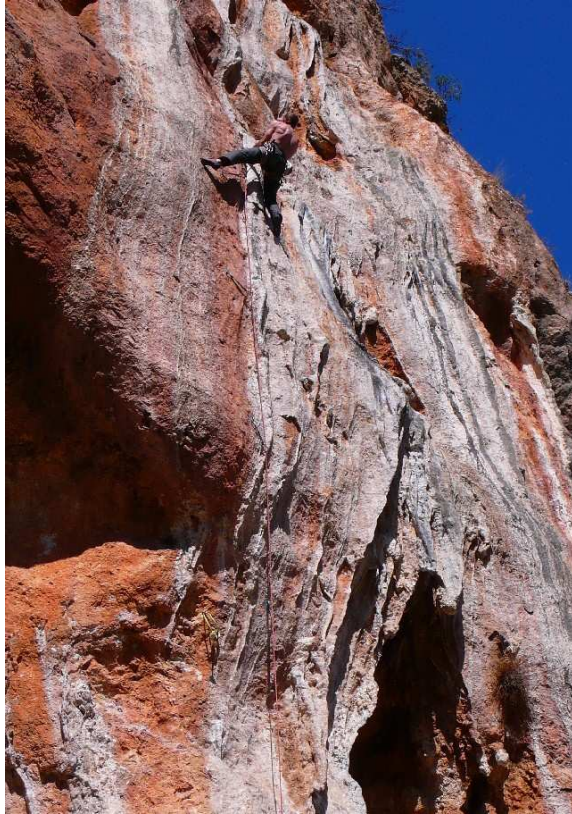
### **Zahlungsmittel**

Wer noch 2009 anreist, sollte beachten, dass zum 31.12.2009 die alten Lira-Banknoten nicht mehr akzeptiert und durch neue Geldscheine ersetzt werden. Der Kurs von 1 EUR entspricht per März 2009 etwa 2 TYL.

### **Internetadressen**

[www.climbersgarden.com](http://www.climbersgarden.com)

[www.Josito.de](http://www.Josito.de)



© topoguide.de 2009 – alle Rechte vorbehalten.